

leucht turm

Preisträgerkonzert 1. Schweizer Chorleitungswettbewerb

Die junge Chorleiterin Deborah Züger hatte die Gelegenheit, mit den Basler Madrigalisten, einem der renommiertesten professionellen Chöre der Schweiz, zusammenzuarbeiten. Dies wurde ihr durch den Gewinn des 1. Schweizer Chorleitungswettbewerbs SWISS MADE ermöglicht.

Für m&l war Giulia Ferraldeschi im Konzert vom 11. Januar in der Kulturkirche Paulus in Basel. Sie hat die Preisträgerin zum Interview getroffen und schildert uns ihre Eindrücke. (m&l)

GIULIA FERRALDESCHI | FEBRUAR 2025



Diese Erfahrung markiere einen Wendepunkt in ihrer künstlerischen Laufbahn, meint Deborah und sagt weiter: „ich habe mich sehr geehrt gefühlt. Es war unerwartet, aber auch sehr bereichernd, mit einer Gruppe von Profis zu arbeiten, das Programm von Grund auf zu gestalten und auf die Bühne zu bringen.“ Gleichzeitig bestätigt der Gewinn des Wettbewerbs ihr Talent in der Chorleitung.

Eine Lücke in der Schweizer Chorszene schliessen

Der Schweizer Chorleitungswettbewerb SWISS MADE wurde von den Basler Madrigalisten ins Leben gerufen und von wichtigen Partnern wie dem Internationaler Lyceum Club der Schweiz, der Schweizerischen Chorvereinigung (SCV), dem Chorverband beider Basel (CVBB) und weiteren Fachverbänden wie dem Schweizerischen Berufsdirigentenverband (SBDV) unterstützt.

Raphael Immoos, der Leiter der Basler Madrigalisten und Initiator des Wettbewerbs, erklärt, dass das Hauptziel des Projekts darin bestand, eine Lücke in der Schweizer Chorszene zu schliessen: „Für hochqualifizierte Chorleiterinnen und Chorleiter mit einem Masterabschluss gibt es zu wenige

Möglichkeiten, nach der Ausbildung praktische Erfahrungen zu sammeln oder den Übergang in die professionelle Welt zu schaffen. Mit diesem Projekt wollten wir eine Plattform bieten.“ Der Wettbewerb, der im Februar 2024 in Basel stattfand, zeichnete sich durch ein besonderes Format aus, das eine zweitägige Masterclass beinhaltete. Deborah Züger und vier weitere Kandidaten – vier Dirigentinnen und ein Dirigent – arbeiteten in den ersten beiden Tagen unter der Anleitung von Raphael Immoos eng mit den Basler Madrigalisten zusammen. Ziel war es, zu lernen, wie man Proben leitet und ein Programm mit einem professionellen Ensemble organisiert. Am dritten Tag bewertete eine unabhängige internationale Jury ihre Aufführungen im Rahmen der Finalrunde.

Ein besonderes Merkmal des Wettbewerbs war der Preis: Kein Geldbetrag, sondern die Möglichkeit, ein eigenes Projekt mit den Basler Madrigalisten zu gestalten. „Ein Geldpreis hilft vielleicht, in den Urlaub zu fahren, aber er trägt nichts zur künstlerischen Karriere bei“, erklärt Immoos mit einem Lächeln.

Eine einmalige Lernerfahrung

Für Deborah Züger war die Zusammenarbeit eine aussergewöhnliche Gelegenheit zur Weiterentwicklung: „Während des Wettbewerbs habe ich gemerkt, dass ich schnell sein musste, weil das Ensemble sehr rasch reagiert. Als Dirigentin muss man immer einen Schritt voraus sein, und diese Erfahrung ermöglicht es einem, wirklich in die Musik einzutauchen“, sagt Deborah.

Die Herausforderung war besonders gross, da innerhalb weniger Tage ein einstündiges Chorprogramm einschliesslich Generalprobe vorbereitet werden musste. „Man kann die Probenzeit nicht verlängern oder um ein paar zusätzliche Minuten bitten. Es ist wichtig, Prioritäten zu setzen und die verfügbare Zeit optimal zu nutzen“, erklärt sie.

Die Basler Madrigalisten, ein Ensemble, das sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert hat, brachten ihre Erfahrung bei komplexen Werken wie denen von Helmut Lachenmann ein. „Bei Lachenmann wird Musik neu gedacht: Geräusche werden zu einem integralen Bestandteil der Musik, in einer äusserst differenzierten Weise“, erklärt Immoos. „Die Madrigalisten hatten bereits Erfahrung mit Lachenmann, da wir seine Oper *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* in Zürich aufgeführt haben. Dieses Wissen war für Deborah und die anderen Teilnehmenden von unschätzbarem Wert.“

Ein vielseitiges und anspruchsvolles Programm

Deborah Züger hat ein Programm zusammengestellt, das sowohl emotionale als auch intellektuelle Tiefe bietet. Mit dem Titel *Teile dich, Nacht* erkundet es die nächtliche Dunkelheit in all ihren Facetten – von Spiritualität und Liebe bis hin zu Verlust und Hoffnung. Das Konzert begann mit *Helmut Lachenmanns* *Consolation II*, einem Werk, das das Publikum in eine mystische Atmosphäre versetzt. Dazu kamen die drei frühen Lieder von *Alma Mahler*, arrangiert von *Clytus Gottwald*, sowie Kompositionen von *Fanny Hensel*, *Caroline Charrière* und *Francis Poulenc*, einschliesslich seines berührenden *Tenebrae factae sunt*. Den Abschluss bildete *Poulencs* *Salve Regina*, ein Werk, das Hoffnung und Licht vermittelt.

„Es war mir wichtig, Komponistinnen und bedeutende weibliche Persönlichkeiten einzubeziehen, wie Maria, die in der religiösen und kulturellen Geschichte eine zentrale Rolle spielt“, betont Deborah.



Ein Publikum mit grosser Neugierde

Der Wettbewerb und die Konzerte der Basler Madrigalisten stiessen auf grosses Interesse in der Schweizer Chorszene. „Das Publikum war von der Qualität und Vielseitigkeit des Programms begeistert“, erzählt Immoos. „Insbesondere die zeitgenössischen Werke wie die von *Lachmann* oder *Heinz Holliger* fanden viel Anklang.“

Ein Blick in die Zukunft

Die Basler Madrigalisten planen, den Wettbewerb und die damit verbundenen Konzerte zu einer festen Tradition zu machen. „Unser Ziel ist es, diese Initiative weiterzuführen und jedes Jahr abwechselnd einen Wettbewerb und ein Preisträgerkonzert zu veranstalten“, erklärt Immoos.

Gleichzeitig bleibt das Ensemble seiner Mission treu, die Schweizer Musikszene zu bereichern und unbekannte Werke zu entdecken. Dazu gehören sowohl zeitgenössische Kompositionen als auch historische Raritäten wie die zwölfstimmigen Werke von *Benno Ammann*, einem Schweizer Komponisten, dessen Musik kürzlich vom Ensemble im Vatikan aufgeführt wurde. Deborah Züger sieht diese Erfahrung als bedeutenden Schritt für ihre Zukunft: „Ich habe so viel gelernt, sowohl technisch als auch künstlerisch. Es war eine Ehre, mit einem Ensemble dieses Kalibers zu arbeiten, und ich hoffe, diese Verbindung und Inspiration in meine zukünftigen Projekte mitzunehmen.“

Die Konzerte mit den Basler Madrigalisten versprechen, ein Highlight der Schweizer Chorszene zu bleiben – ein Beweis für die Kraft von Talent, Engagement und künstlerischer Innovation.

Der 2. Schweizerische Chorleitungswettbewerb SWISS MADE mit den Basler Madrigalisten findet vom 20. – 23. August 2026 im Künstlerhaus Boswil statt. Informationen dazu sowie zu den Konzerten findet man auf: www.basler.madrigalisten.ch



Die Autorin

Giulia Ferraldeschi ist Sängerin und Dozentin. Sie hat Abschlüsse in Gregorianischem Gesang, Renaissance- und Barockgesang erworben und ist derzeit im Masterstudium in Opernperformance an der Hochschule der Künste Bern. Sie hatte die Gelegenheit, in bedeutenden Theatern und mit Vokalensembles zu arbeiten, wobei sie Werke grosser Komponisten aufführte. Als Dozentin unterrichtet sie liturgischen Gesang und Gregorianischen Gesang, sowohl in Italien als auch im Ausland. Ihre Leidenschaft für alte Musik und Innovation treibt sie auch dazu, mit Künstlicher Intelligenz zu experimentieren.